

Schneeflöckchen sorgen für Wirbel

Die Weihnachtsrevue im Kur-Theater bietet Chansons und ein grandioses Männerballett

Von Ingo Eisner

HENNEF. Das Publikum tobte und wollte sie gar nicht von der Bühne lassen. Aber die „Schneeflöckchen“ hatten alles gegeben, als sie um 21.30 Uhr die Bühne verließen. Im Foyer des Kur-Theaters, in dem sie am Freitagabend ihren grandiosen Beitrag zu einer Weihnachtsrevue leisteten, holten die Männer in ihren Tüll-Röckchen erst mal Luft und tranken ein gepflegtes Kölsch.

Kurz vorher hatten die Mitarbeiter des Kur-Theaters gezeigt, was tänzerisch und darstellerisch so alles in ihnen steckt. Als Männerballett fegten sie über die Bühne, hatten auch keine Angst vor schwierigen Schritten und machten in ihren Ballettröckchen durchaus eine gute Figur. Ihr Auftritt als „Schneeflöckchen“ dürfte definitiv der Höhepunkt des Abends gewesen sein, denn mit ihrer Darbietung holten sie das ausverkaufte Haus von den kommoden Kinositzen.

Das Kur-Theater bot eine Weihnachtsrevue, aber halt der anderen Art. Zwar standen geschmückte Tannenbäume auf der Bühne, die Moderatoren Oli Wirtz und Uli Birkmann schafften es jedoch, ihre Affinität zum Karneval unterzubringen. Birkmann, der Zeigwart mit der Narrenkappe, und Wirtz, der Präsi der KG „Ruut-wieße Föttchesföhler“ sangen gemeinsam besinnliche Texte von Weihnachtsliedern, allerdings zu den Melodien von kölschen Karnevalsschlagern.

Op Kölsch erzählte auch Elfi Steigmann ihre Anekdotchen zur Weihnachtszeit. Die Kölnerin, die



Großer Auftritt: Das Männerballett des Kur-Theaters macht eine sensationelle Figur.

FOTO: INGO EISNER

bereits Bücher über die kölsche Lebensart verfasst hat, sorgte im Kur-Theater ein ums andere mal dafür, dass die Zuschauer vor Lachen Tränen in den Augen hatten. Das lag vor allem an der staubtrockenen Art, mit der Steigmann Geschichten aus dem Leben erzählt. Für Szenenapplaus sorgte besonders die Geschichte, bei der ihr Mann sie zum Kauf eines neuen Kleides begleitete, und nichts, was sie anprobierete, ihr passen wollte.

Auf Hochdeutsch, aber um keinen Deut weniger komisch, dafür aber sehr musikalisch, kam Chan-

sonnier Johannes Kirchberg daher. Als der Pianist und Sänger in die Tasten haute, um seiner Liebe zur Reinigungskraft „Gabi Schulze“ Ausdruck zu verleihen, war das Publikum spätestens beim Refrain „Eine neue Putzfrau ist wie ein neues Leben“, kurz in der Versuchung, im Takt mitzuklatschen. Kirchbergs Melodien taugen als Ohrwürmer, ohne sich anzubiedern, und wenn er sie am Klavier interpretiert, verwandeln sie sich in große Stimmungen. Hintersinnig doppelbödig, manches Mal böse, aber immer voller Charme. Dass seine Darbietungen dabei

durchaus kabarettistische Züge haben, wenn er seine Stücke immer wieder mit kleinen Aphorismen zum Zeitgeschehen unterbricht, rundete Kirchbergs Auftritt ab. „Für 30 Millionen Chinesen gibt es keine Frauen, habe ich gelesen. Das macht mir Angst. Es wurden für viel weniger Frauen Kriege geführt“, warf Kirchberg zwischen zwei Stücken ein.

Eine runde Sache war diese Weihnachtsrevue, abseits der üblichen Adventskonzerte und Weihnachtsmärkte. Das Kur-Theater entließ jedenfalls ein begeistertes Publikum in die Nacht.